

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 4

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter!

Poli- oder Poly-?

In einer Berichterstattung über die Fußball-Weltmeisterschaft schoß eine angesehene Zürcher Tageszeitung sozusagen ein Eigentor: Anerkennende Worte für das vielseitige Können eines Spielers gipfelte im Lob: *seine erstaunliche Polivalenz*. Wer Griechisch kann, schmunzelte über diese Entgleisung. Denn dieses — falsch gebildete — Fremdwort, zusammengesetzt aus gr. polis = Stadt und -valenz (zu lat. valere = stark, fähig sein) kann nur die Fähigkeit bedeuten, sich in einer Stadt zu behaupten (z. B. im gefährlichen Straßenverkehr). Gemeint war aber, aus dem Zusammenhang klar ersichtlich, *Polyvalenz*, zusammengesetzt aus gr. polys = viel und -valenz, also *vielseitiges Können*. Der unschöne zweisprachige Bastard — in der Psychologie spricht man, sprachlich besser, von Multivalenz — befindet sich allerdings in der guten Gesellschaft vieler griechisch-lateinischer Fremdwörter wie Automobil, Autosuggestion usw.

Regel für Nichtaltsprachler: Mit Poly- beginnende Wörter enthalten den Begriff *viel*: Polytechnikum = vielerleit Techniken lehrende Hochschule; polychrom = vielfarbig. Fangen sie mit Poli- an, so haben sie mit *Stadt/Staat* zu tun: Politik; Poliklinik = städtisches Krankenhaus. Davon zu trennen ist aber die *Poliomyelitis*, die spinale Kinderlähmung, aus gr. polios *grau* und myelos (Rücken-)mark zusammengesetzt, also Entzündung des grauen Rückenmarks.

Peter Geiser

Sprachlehre

Mit beiden Händen

Beide ist ein Zahlwort besonderer Art. Es besagt, daß es sich nicht um *eine* und nicht um *mehrere* Sachen handelt, und setzt voraus, daß die genannten Wesen oder Dinge bekannt sind und irgendwie zusammengehören. Wie *doppelt* und *halb* bezieht es sich auf die Zahlengröße *zwei*. Daß *beide* eine „Sammelzahl“ ist, wird einem deutlich in „beides kommt vor“ — das Verb steht in der Einzahl.

Mit beiden Kindern meint nicht dasselbe wie *mit zwei Kindern*. *Beide* besagt, daß die Eltern nicht mehr als zwei Kinder haben; *zwei* macht deutlich, daß noch andere Kinder da sind. *Beide Städte* bedeutet: nicht nur die eine Stadt. *Beide* wird sehr häufig bei Dingen verwendet, die in der Zweizahl vorkommen: beide Hände, Ohren, Augen, Ufer, Seiten; Personen *beiderlei* Geschlechts, *beiderseitiges* Einverständnis.

Zu unterscheiden ist zwischen *die beiden ersten Strophen* und *die ersten beiden Strophen*. Im einen Fall handelt es sich um die ersten Strophen zweier Gedichte, im andern Fall um die zwei ersten Strophen eines Gedichtes. Schwierigkeiten gibt es gelegentlich bei den Endungen. Heißt es *wir beide* oder *wir beiden*? Beides ist richtig, auch *ihr beide* und *ihr bei-*